

wesen der Kommunen zu verbessern (RMRB, 20.8.1979).

- st -

(27) Verbreitung populärwissenschaftlicher Kenntnisse

Anlässlich einer Konferenz von etwa 300 Autoren wissenschaftlicher und technischer Bücher, die Mitte August in Peking stattfand, wurde die "Chinesische Schriftstellergesellschaft für die Verbreitung wissenschaftlicher und technischer Kenntnisse" gegründet. Ehrenvorsitzende der Gesellschaft wurden der stellvertretende Vorsitzende der Chinesischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik, Mao Yisheng, und der bekannte Verfasser populärwissenschaftlicher Bücher Gao Shiqi. Vorsitzender wurde der stellvertretende Erziehungsminister Dong Chuncai. Laut Satzung ist die Gesellschaft Mitglied der Chinesischen Gesellschaft für Wissenschaft und Technik und hat die Aufgabe, für die Verbreitung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse im Volk zu sorgen. Auch die Entdeckung und Ausbildung von Autoren populärwissenschaftlicher Bücher sowie internationaler Austausch auf diesem Gebiet werden gefordert. Zudem wird die Gesellschaft eine eigene Zeitschrift veröffentlichen (XNA, 15. u. 21.8.1979). Im Rahmen der Konferenz wurde eine Ausstellung von 1.500 Büchern über Wissenschaft und Technik gezeigt, die seit Beginn des Jahres 1978 in China erschienen sind. Am populärsten sind Bücher der Serie "Bring es Dir selbst bei" über Physik, Chemie und Mathematik. Einige dieser Bücher erreichten eine Auflage von mehreren Millionen. Sehr beliebt ist auch Science Fiction. Der Wissensdurst der Bevölkerung und das Interesse zumal für naturwissenschaftlich-technische Dinge lassen sich an der steigenden Zahl von wissenschaftlichen Zeitschriften ablesen. Allein auf Provinzebene werden 24 derartige Zeitschriften herausgebracht. Darüber hinaus bringen auch die Tageszeitungen zunehmend Nachrichten über Wissenschaft und Technik (XNA, 19.8.1979).

Für Chinas Modernisierungsprogramm ist nicht nur die Ausbildung hochspezialisierter Fachleute vonnöten, sondern auch die breite Streuung elementarer Kenntnisse auf populärwissenschaftlicher Ebene.

- st -

AUSSENWIRTSCHAFT

(28) Außenhandelszentrum Kanton

Die bislang zweimal jährlich stattfindende Kanton-Messe wird nach der diesjährigen Herbstmesse zu einem Außenhandelszentrum umgestaltet und erweitert.

Das neue Zentrum soll drei Zwecken dienen:

1. Es werden Ladenarkaden eingerichtet, in denen - gegen Devisen! - chinesische Exportwaren und importierte ausländische Waren verkauft werden. Neben chinesischen Verkaufsstellen können die Läden auch von Ausländern angemietet werden. Die genauen Bestimmungen hierzu: Die Besteuerungen werden noch zwischen den ausländischen Kaufleuten und dem Außenhandelszentrum ausgehandelt werden, erläuterte Lu Ruguang, der Leiter der Verbindungsabteilung des Außenhandelszentrums. Auch Erzeugnisse chine-

sisch/ausländischer Joint Ventures können in den Arkadenläden zum Verkauf kommen.

2. Ausländische Produkte können für chinesische Interessenten ausgestellt werden. Die chinesischen Außenhandelsgesellschaften werden so Gelegenheit erhalten, selbst die benötigten Erzeugnisse zu begutachten; für die ausländischen Aussteller bedeutet dies, die umständlichen Angebotsprozeduren zu verkürzen. Ungeklärt ist, ob auch die Endabnehmer in den Unternehmen selbst Zugang zur Ausstellung erhalten werden. Während der Termine der regulären Frühjahrs- und Herbstmessen soll keine Ausstellung ausländischer Erzeugnisse stattfinden.

3. Hauptaufgabe des Zentrums bleibt nach Angaben der chinesischen Seite weiterhin die Abhaltung zweier Messen für chinesische Exportwaren, wenn auch die dafür vorgesehene Fläche eingeschränkt wird.

Zur Abrundung des Zentrums wird ein Fremdenverkehrsbüro eingerichtet, das für Unterbringungen und auch Ausflugsfahrten in die Provinz zuständig ist. Es wird ferner (in der ehemaligen Halle für heimische und tierische Erzeugnisse) eine Bar eingerichtet werden, es gibt ein Kino und ein erweitertes Restaurant (DGB, 26.7.79).

- ga -

(29) Größere Freiheiten für die Provinzen Guangdong und Fujian

Ab 1980 werden die beiden Provinzen Guangdong und Fujian größere Freiheiten in ihren wirtschaftlichen Entscheidungen erhalten, vor allem bei der Zusammenarbeit mit ausländischen Investoren. Beide Provinzen zeichnen sich durch ihre Lage (in der Nähe Hongkongs bzw. Macaos) für diese versuchsweise eingeräumte Rolle bei der Erprobung der Kooperation mit ausländischen Partnern aus. Zudem sind sie Heimat vieler Auslandschinesen.

In Zukunft werden die Provinzen in eigener Regie auch größere Projekte abwickeln dürfen, wobei sie lediglich die Einfügung in den Staatsplan berücksichtigen müssen. Außerdem ist die Zustimmung der Zentrale in Peking nötig. Für die Durchführung der Projekte wurde die Economic Development Corporation gegründet.

In der Nähe der Grenze zu Hongkong befindet sich eine Gewerbezone (Shenzhen). Innerhalb der Shenzhen-Gegend gibt es noch die Zonen Shekou, Nantou und Kuichong (NfA/BfA, 5.9.79). Zhuhai, das gegenüber Macao liegt, soll zusammen mit Shenzhen zu "Sonderbezirken" für Auslandsinvestitionen gemacht werden.

- ga -

(30) Japanisch-chinesisches Kreditabkommen unterzeichnet Japanische Vorzugszölle für die Volksrepublik China

Zwei Kreditverträge über zusammen 8 Milliarden US\$ wurden am 16. August am Sitz der Bank of Tokyo unterzeichnet. Über beide Darlehen wurde schon im Mai eine schriftliche Übereinkunft erzielt (vgl. Ü 49, C.a., 5/79).

Bei Vertragsabschluß trat die Bank of Tokyo als Führerin eines japanischen Bankenkonsortiums auf. Die Bank of China vertrat die chinesische Notenbank, die "Chinesische Volksbank".

Wie schon im Mai festgelegt, handelt es sich um einen 2-Milliarden-\$-Kredit mit einer Laufzeit von 4 1/2 Jahren und einer Verzinsung von 1/2 % über dem Londoner Geldsatz unter Banken. Der zweite Kredit wird zu 1/4 % über der Londoner Eurodollar-rate als 6-Monats-Kreditlinie in Höhe von 6 Milliarden \$ ausgeliehen, und zwar von allen 31 japanischen Korrespondenzbanken der Bank of China.

Damit sind 18 Monate nach Abschluß des chinesisch-japanischen Handelsvertrages zwei Finanzierungsinstrumente für den gegenseitigen Waren- und Dienstleistungsverkehr endgültig zum Einsatz gelangt. Im März dieses Jahres war der Handelsvertrag bis zum Jahre 1990 verlängert und vom Betrag her von zusammen 20 Milliarden US\$ auf 40 - 60 Milliarden US\$ erweitert worden.

Zwei weitere Finanzierungsmethoden sind noch in der Planung. Für Exportfinanzierungen vergibt die japanische Import-Export-Bank Bestellerkredite, diese jedoch eigentlich nur auf Yen-Basis. Inzwischen habe man sich aber wegen einer möglichen Aufwertung des Yen auf ein gemischtes Yen/\$-Paket geeinigt. Nach OECD-Richtlinien muß die Verzinsung mindestens auf 7 1/4 % liegen. Japan hat diesen Satz aber schon einmal bei dem 420 Milliarden-Yen-Darlehen unterschritten. Weiterhin gibt es noch Gelder des japanischen Overseas Economic Development Fund, der seine Mittel zu Entwicklungszwecken zu 3 - 3 1/2 % verleiht. Auch an diesen billigen Geldern haben die Chinesen ihr Interesse bekundet (NZZ vom 21.8.79).

Mit Beginn des Haushaltsjahres 1980, d.h. ab April 1980, wird Japan das System der Vorzugszölle auf die Volksrepublik China anwenden. Man entspreche damit einem chinesischen Antrag vom November letzten Jahres. Außerdem wolle man sich vom internationalen Trend nicht absetzen, China in die Reihe der zollbegünstigten Länder aufzunehmen. Bislang hätten dies schon Australien, Neuseeland, Norwegen und die Schweiz getan. Ab Januar 1980 käme auch die EG hinzu (JEJ vom 21.8.79).

- ga -

(31) Hamburger Privatbank gibt Kredit an Bank of China

Die Hamburger Privatbank Joh. Behrenberg, Gossler & Co. hat gemeinsam mit der Norddeutschen Landesbank International S.A. Luxemburg, für die Bank of China einen Euro-Kredit in Höhe von 50 Mio.US\$ arrangiert. Die gewährten Mittel werden von chinesischer Seite nicht projektgebunden eingesetzt. Dieses für deutsche Privatbanken ungewöhnliche Geschäft führt die Behrenberg-Bank auf die traditionelle Zusammenarbeit in der Finanzierung und Abwicklung des deutsch-chinesischen Außenhandels mit der chinesischen Bank zurück.

- ga -

(32) US-Kreditangebot an China

Eine Verbesserung der chinesisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen kündigte US-Vizepräsident Walter Mondale anlässlich seines Besuchs in der Volksrepublik China an. Konkret stellte er die Behandlung des Anfang dieses Jahres paraphierten

US-China-Handelsabkommens durch den US-Kongreß noch vor Ende dieses Jahres in Aussicht. Das Abkommen würde China die Meistbegünstigungsklausel einräumen und damit diskriminierende Zölle von chinesischen Warenlieferungen in die USA nehmen.

Zur Finanzierung der erwarteten amerikanischen Exporte nach China kündigte der Vizepräsident das Angebot staatlich garantierter Kredite der US-Export-Import-Bank in Höhe von 2 Mrd.US\$ innerhalb der nächsten fünf Jahre an. Voraussetzung dafür ist allerdings die Begleichung alter Forderungen der Export-Import-Bank an China von vor dem Kriege, die 26 Mio.US\$ und Zinsen in gleicher Höhe ausmachen. Als eine Lösungsmöglichkeit wird der Verzicht der Amerikaner auf die Zinszahlung genannt, wenn die Chinesen für die Darlehenssumme aufkommen.

Weiterhin wurde ein Protokoll über amerikanische Unterstützung beim Bau von Wasserkraftwerken in China erzielt (AWSJ, 29.8.79).

Ein weiteres Anzeichen für die sich verbessernden Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und der Volksrepublik China wird eine chinesische Wirtschafts- und Handelsausstellung sein. Sie soll von September bis Dezember 1980 in den Städten San Francisco, Chicago und New York stattfinden.

Die China Ocean Shipping Co., die bislang die Reparatur von Fernmeldeeinrichtungen von Schiffen an den chinesischen Küstenstädten betrieben hat, wird diese Serviceleistungen künftig als Repräsentant der Firma ITT durchführen.

In den Häfen von Schanghai, Guangzhou, Tianjin, Qingdao und Dalian werden künftig Fernmeldeanlagen, Navigationsinstrumente und Sendeanlagen für chinesische und ausländische Schiffe, die die genannten Häfen anlaufen, gewartet (DGB, 9.8.79).

- ga

(33) Werbemedien für Ausländer in China

In der südchinesischen Messestadt Kanton stehen neben der Tageszeitung für ausländische Werbung drei Medien zur Verfügung, die von der Hongkonger Werbeagentur Robert Chua Productions gemanagt werden.

- Im Kantoner Fernsehen werden jeden Abend von 19.00 bis 22.00 Uhr acht insgesamt acht Minuten lange Werbespots ausgestrahlt, die eine tägliche Zuschauerzahl von 6 Mio. Menschen erreichen, an Wochenenden 10 Mio.

- Es gibt siebzehn Plakatwände in Kanton, die für jeweils eine Periode von drei Monaten vermietet werden.

- Außerdem werden ab 1. August in der Eisenbahn Hongkong-Kanton Fernsehfilme für die Reisenden gezeigt.

Neben diesen lokalen Medien gibt es für Werbung in China noch sechs Tageszeitungen, die ausländische Anzeigen aufnehmen, und zwar die Gongren Ribao (Arbeiterzeitung), die Wenhui Bao, die Jiefang Ribao (Zeitung der Armee, erscheint in Schanghai) und die lokalen Guangzhou Ribao (Kantoner Tageszeitung) und die Tianjin Ribao. Neuerdings ist sogar in der offiziellen Parteizeitung Renmin Ribao (Volkszeitung) die erste Anzeige einer ausländischen Gesellschaft erschienen, und zwar der philippinischen Luftfahrtgesellschaft. Weiterhin ist es möglich, in insgesamt 74 technischen und wissenschaftlichen Fachzeitschriften zu inserieren (vgl. Ü 45, C.a., 4/79 und Ü 76, C.a.,

7/79) (CBR, Jul.-Aug./79).

Der amerikanische Verlag East-West Publications in New York plant eine Zeitschrift über westliche Technologie für chinesische Leser herauszugeben. Der Präsident des Verlagshauses, Louis F. Sharpe, erläuterte das Projekt: Die Zeitschrift soll vorerst zweimonatlich in chinesischer Sprache Informationen aus allen Industrieländern über aktuelle Entwicklungen auf den Gebieten Industrieanlagen und Prozesse, Technologie, Know-how und auch Managementfragen berichten. Das Magazin mit dem Titel "Western Technology and Management" soll eine Startauflage von 50.000 haben. Es wird nach bisherigen Plänen an chinesische Ministerien, die Akademie der Wissenschaften, Planungsbehörden, die Außenhandelsgesellschaften, aber auch an einzelne Wissenschaftler und Forscher an Universitäten, Kommunen und Unternehmensleiter verteilt werden. Finanziert werden soll die Zeitschrift über Anzeigen (Anschrift: 475, 5th Avenue, New York).

Eine weitere Zeitschrift für chinesische Leser kündigt der Verlag Intercontinental Publications Inc. an. Er will sechsmal im Jahr Modern Engineering Technology auf Chinesisch herausgeben und an eine qualifizierte Leserschaft in der Volksrepublik verteilen lassen (Adresse: 15, Franklin Street, Westport, Conn., 06880 USA) (AWSJ, 7.8.79).

- ga -

(34) Matsushita plant für das gesamt-japanische Elektronik-Joint-Venture

Der Plan, die ganze japanische Elektrik/Elektronikindustrie an einem Gemeinschaftsunternehmen in China zu beteiligen, wird möglicherweise in Zukunft eine Gesamtinvestition bis zu 2.000 Mrd. Yen erreichen. Diese Zahlen wurden bekannt, als der von Konosuke Matsushita, Gründer und heutiger Ratgeber bei der Firmenleitung der Matsushita Electric Industrial Co., geförderte Plan in groben Umrissen bekannt wurde (vgl. Ü 41 in C.a., 7/79).

Danach ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit jeweils 50% bei der chinesischen und japanischen Seite geplant, das mit 100 Mio. Yuan Grundkapital ausgestattet wäre. Mit einfünglichen Kreditaufnahme von 500 Mrd. Yen sollen dann Fertigungsanlagen und Produktionssysteme von zweihundert chinesischen elektrotechnischen Werken erneuert werden, besonders für Fernsehgerätehersteller. Von chinesischer Seite sei beabsichtigt, die Produktion von Halbleitern ins Zentrum der Fertigung zu rücken. In der Zukunft könnten dann Investitionen von bis zu 2.000 Mrd. Yen erreicht werden. Um mögliche chinesische Konkurrenz auf Drittmärkten vorzubeugen, wird sich die japanische Seite bemühen, die chinesischen Exporte aus der Gemeinschaftsproduktion auf 10% zu begrenzen und Exporte unter dieser Grenze von der japanischen Zustimmung abhängig zu machen.

Das Konzept sieht vor, daß die zehn größten Elektro- und Elektronikunternehmen Japans, wie Matsushita Electric Industrial Co., Hitachi Limited und Toshiba Co., die Hälfte der japanischen Beteiligung unter sich aufteilen, wobei ein "Hauptpartner" 25% der Anteile übernimmt. Dieser Partner würde den größten Teil der Anlagen und des Know-How stellen. Der Hauptpartner würde ebenfalls den Präsidenten des Joint Venture stellen. Die Chinesen müßten in diesem Falle die Vorschrift des kürzlich verabschiedeten Joint-Venture-Gesetzes außer Kraft setzen, nach der nämlich der chinesischen Seite der Vorsitz

des Gemeinschaftsunternehmens zusteht. Die Zahl der beteiligten Firmen soll insgesamt eine Größenordnung von fünfzig erreichen, von denen einige spezialisierte Zulieferbetriebe sind. Für die chinesische Seite würde dieses Projekt laut Vizepremier Gu Mu ein Modell für alle anderen Joint-Venture-Industrieprojekte darstellen (JEJ, 7.8.79 u. 4.9.79). Inzwischen hat die Sanyo Electric Co. ihre Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Gemeinschaftsprojekt erklärt. Auch soll Matsushita bereits die offizielle Erlaubnis zur Projektgründung vom japanischen Ministerium für Außenhandel und Industrie (MITI) erhalten haben.

Dennoch gibt es starke Gegenargumente. Der japanische Plan könnte aufgrund seiner enormen Bedeutung für den chinesischen Modernisierungsprozeß als Versuch gewertet werden, eine Quasi-Hegemonie Japans auf dem chinesischen Markt zu schaffen oder als Ansatz wichtiger asiatischer Länder die Weltelektronikindustrie zu dominieren.

Auch aus japanischen Industriekreisen wird von Bedenken gesprochen. Es bestünde nur eine geringe Aussicht, daß die Industrie einen Plan akzeptiert, der einem einzigen Hersteller eine vorherrschende Stellung auf dem chinesischen Markt verschaffen würde. Als Gegenmodell wird deshalb eine modifizierte Version des Plans präsentiert. Danach sollen zehn regionale Joint Ventures gegründet werden, die sich auf bestimmte Produkte spezialisieren und von jeweils einem großen Unternehmen geführt werden (FEER, 24.8.79).

- ga -

(35) Chinesische Bauarbeiter im Ausland

Das Angebot der Volksrepublik China, chinesische Arbeiter ausländischen Baugesellschaften für Auslandsprojekte zu überlassen (vgl. dazu Ü 53 und Ü 58 in C.a., 5/79) ist vom staatlichen italienischen Baukonzern Italstat aufgegriffen worden. Die zur staatseigenen Iri-Gruppe gehörende Gesellschaft hat mit der chinesischen Baugesellschaft vertraglich vereinbart, auf der Grundlage des kürzlich verabschiedeten chinesischen Joint-Venture-Gesetzes 15.000 chinesische Arbeiter für die Ausführung öffentlicher Arbeiten, wie See- und Flughäfen, Wohnhäuser, Infrastrukturmaßnahmen oder ähnliches zu beschäftigen. Diese Projekte werden vornehmlich in Entwicklungsländern durchgeführt (NZZ, 9. u. 10.8.79). Für die chinesische Seite liegt der Vorteil solch eines Projekts in der Entlastung des eigenen Arbeitsmarktes, mehr aber noch in der Ausbildung der Bauarbeiter und den dadurch erzielten Deviseneinnahmen, denn die chinesischen Arbeiter werden in Wohnheimen untergebracht und erhalten lediglich ein Taschengeld, während die Hauptlohnsumme direkt nach Peking überwiesen wird.

Auf chinesischer Seite ist der Vertragspartner die "China Civil Engineering Construction Corporation" (CCECC), die auch ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit Firmen aus der Bundesrepublik, den USA und Japan begründet hat. Die CCECC soll durch Zusammenfassung der für die Durchführung chinesischer Entwicklungshilfe-Bauprojekte im Ausland zuständigen Stellen entstanden sein. Die chinesische Gesellschaft beabsichtigt, sich in Zukunft auch selbst bei Ausschreibungen für Bauvorhaben im Ausland zu beteiligen. Die Mitarbeiter der Gesellschaft verfügen über langjährige Erfahrungen bei Auslandsbauprojekten, z.B. der Tansam-Eisenbahn, dem Bau

eines Docks in Malta und einer großen Brücke in Hanoi. Auch für deutsche Firmen wird die Möglichkeit von gemeinsamen Gesellschaften angeboten (Adresse: CCECC, 10 Fuxing Rd., Peking, Telefon 8642714, Telegrammadresse: Chicicon) (BfA/NWZ, 7.8.79).

- ga -

WIRTSCHAFT

(36) Ausdehnung des privatwirtschaftlichen und kollektiveigenen Bereichs

Die Kampagne zur Würdigung der volkswirtschaftlichen Bedeutung von städtischen Unternehmen in Gruppeneigentum geht weiter. Ein Leitartikel der Volkszeitung vom 4.8. preist deren besondere Vorzüge in bezug auf Flexibilität in der Anpassungsfähigkeit an Konsumentenwünsche (Staatliche Unternehmen werden weiterhin dafür kritisiert, daß sie oft an der Nachfrage der Bevölkerung und der Industrie vorbei produzieren.). Die kollektiveigenen Unternehmen seien eine wichtige Quelle staatlicher Einnahmen und könnten vielen Arbeitslosen eine Anstellung verschaffen.

Um ihre Bedeutung zu untermauern, führt der Artikel auch einzelne Zahlen an: Von allen Unternehmen, die industrielle Waren für den Tagesbedarf herstellen, sind 56.800 in Gruppeneigentum. Deren jährlicher Bruttoproduktionswert macht 79% all dieser Unternehmen aus. Zusammen kommen diese staatlichen und kollektiveigenen Unternehmen für 10% vom industriellen Bruttoproduktionswert der gesamten chinesischen Industrieproduktion und für 53% der leichtindustriellen Produktion auf.

Die kollektiveigenen Unternehmen sollen den größten Teil der mehr als 3 Mio. Schulabgänger jährlich aufnehmen.

Privat geführte Läden, Hausierer und kleine Straßenhändler erhalten in China wieder Zulassungen für ihre privaten geschäftlichen Unternehmungen. Hierdurch werden Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen und gleichzeitig der Bevölkerung eine bessere Versorgung mit Alltagswaren und vor allem Dienstleistungen geboten.

Wehmütige Erinnerungen an die kleinen nächtlichen Imbißstände, an den von Haus zu Haus gehenden Scherenschleifer und an fliegende Gemüse- und Obsthändler tauchen wieder in der chinesischen Presse auf. Sie zeigen mehr als lange Artikel, wie sehr die Chinesen diese in anderen asiatischen Ländern zahlreich vertretenen kleinen Händler vermißt haben.

In der Vergangenheit hatten die chinesischen Zeitungen wiederholt über Mängel und Schwerfälligkeit des staatlichen Handels berichtet. Obwohl dieser weiterhin dominant bleiben wird, soll jetzt auch privater Handel zugelassen werden - auf der Basis einzelner, selbst arbeitender Gewerbetreibender.

Mitte August berichteten Hongkonger kommunistische Zeitungen davon, daß in Kanton (heute ca. 3 Mio. Einwohner) 15.000 Lizenzen für privat geführte Geschäfte erteilt worden sind. Das Asian Wall Street Journal veranschlagt aufgrund dieser Angabe, daß im ganzen Land die Zahl privater Geschäfte 1 Mio. erreichen könnte. Vor 1949 gab es in Kanton (damals bei einer Einwohnerzahl von 1,2 Mio.) 40.000 Hausierer und 80.000 Handwerksbetriebe, Mitte der sechziger Jahre noch 9.000, deren geschäftliche

Betätigung dann allerdings mit der Kulturrevolution ein Ende fand.

Die Schanghai Zeitung Wen Hui Bao berichtet, daß ehemalige Schanghai Geschäftsleute ihre kürzlich erhaltenen Entschädigungszahlungen für konfisziertes Eigentum in eine Baugesellschaft eingebracht haben. Insgesamt hätten sich 600 frühere Kapitalisten mit zusammen 24 Mio. US\$ daran beteiligt. Die Baufirma will sich vorrangig dem Neubau und der Renovierung von Wohn- und Geschäftsgebäuden widmen.

Auf dem Lande ist es seit geraumer Zeit den Bauern wieder gestattet, ihre privat angebauten Erzeugnisse auf freien Märkten zu verkaufen. Zwischenhandel ist allerdings verboten. Angesichts der berichteten Zulassung städtischer Händler bleibt nun abzuwarten, ob für den ländlichen Bereich eine ähnliche Ausweitung des privaten Kommerzes erlaubt wird (AWSJ, 16.8.79).

- ga -

(37) Schwarzmarkt auf dem Lande: "Schließt die Hintertür"

Wenn die "Hintertür" nicht geschlossen wird, werden die Bauern darunter leiden. Das ist der Tenor einer Klage eines Leserbriefschreibers aus der östlichen Provinz Jianxi, der in der RMRB vom 20.8.79 abgedruckt ist.

"Hintertür" ist eine chinesische Bezeichnung aus der Umgangssprache für illegale Kanäle, unvorschriftsmäßige Schiebereien, Erlangung von Vorteilen durch Beziehungen usw.

Der Leserbriefschreiber fordert, daß agrarische Materialien entsprechend den Planvorschriften verteilt werden sollen. In diesem Jahr sei aber z.B. nur 40% des in seinem Kreis gekauften Kunstdüngers über die staatlichen Handelskanäle gekommen, den Rest hätte man sich "durch die Hintertür" besorgt. Einige ländliche Kommunen und deren Untergliederungen hätten sich bis zu 70% durch Beziehungen beschafft.

Da die staatlichen Planzuteilungsquoten nicht ausreichen, hätten die Produktionsgenossenschaften die höheren Preise dieser außerplanmäßigen Beschaffungen, die manchmal 40% über den staatlichen Preisen lagen, durch Zahlungen mit Schweinefleisch, Speiseöl, Erdnüssen oder anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bezahlt. Höhere (Schwarzmarkt-) Preise hätte es auch für Insektenvertilgungsmittel, Ersatzteile für Landmaschinen, Schmier- und Dieselöle gegeben.

- ga -

(38) Künftig Viehzucht wichtiger als Ackerbau in China?

Viehzucht soll anstelle des Ackerbaus den ersten Platz in Chinas zukünftiger Landwirtschaft einnehmen. Der Hauptakzent soll auf der Rinderhaltung zur Produktion von Milch und Fleisch liegen, auf der Zucht von Schweinen, Schafen und Geflügel. Das schlägt ein Artikel in der RMRB vom 31.7.79 vor. Der Autor, Liu Zhenbang, ist Mitarbeiter des Forschungsinstituts für Weltwirtschaft an der chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften. Er legt dar, daß diese Gewichtsverlagerung die Modernisierung der chinesischen Agrarwirtschaft schneller voranbringen würde.

Er hält auch die chinesische "Gewohnheit", 200 kg Getreide jährlich pro Kopf zu verzehren, nicht